

Der Kampf gegen das Coronavirus

Einige biblische Gedanken, inspiriert durch die gegenwärtige Krise

Coronaviren sind eine Familie von Viren, die Krankheiten bei Säugetieren und Vögeln auslösen können. Sie haben jetzt schon über mehrere Jahrzehnte Probleme verursacht. Die neue Version des Virus, gegen die wir gegenwärtig kämpfen, wurde zum Ende des Jahres 2019 in Wuhan, China, zum ersten Mal auf Menschen übertragen. Seitdem erschien es ständig in den Schlagzeilen aller unserer Tageszeitungen und Nachrichten-Kanäle. Im vergangenen Monat gab die Weltgesundheitsorganisation WHO der durch dieses Virus verursachten Krankheit den Namen COVID-19, und erklärte sie fünf Wochen später zu einer Pandemie. Präsidenten, Premierminister und andere Verantwortungsträger sind jetzt hektisch dabei, nationale Grenzen, Veranstaltungen, Geschäfte und Schulen zu schließen. Sie verordnen Einschränkungen unserer Bewegungsfreiheit, wie es noch niemals zuvor in Friedenszeiten geschehen ist. Vielleicht denkst du immer noch, dass das alles Fake News sind; vielleicht denkst du, dass die Einschränkungen zu streng sind, oder aber viel zu langsam und zu lasch. Ob du es magst oder nicht, die Welt liegt gerade im Krieg gegen das Coronavirus! Wie reagierst du darauf? Fürchtest du dich und bist frustriert? Wird dein Glaube an Gott in dieser Zeit einer weltweiten Krise stärker? Vielleicht ist es wertvoll, wo du jetzt ein bisschen mehr Zeit zur Verfügung hast, diese Zeit zu nutzen, um dir einmal näher anzusehen, was die Bibel über die Ausbreitung von schlechten Dingen zu sagen hat.

Gott hat eine miteinander eng vernetzte Welt geschaffen. Das Wetter kann unsere Versorgung mit Nahrungsmitteln beeinflussen. Die ungesunde Lebensweise einer Mutter kann einen Einfluss auf die Gesundheit ihres Kindes haben. Soziale Strukturen können unsere Möglichkeiten, das Leben zu genießen, beeinflussen. Du und ich können für die Menschen um uns herum ein Segen oder eine Last sein. Erkrankungen und Krankheiten sind nichts Neues, und auch ihre Eigenschaft, von einer Person auf eine andere übertragen zu werden, ist nicht neu. Vor dreieinhalb Jahrtausenden gab Gott dem Mose Anweisungen, wie er die Nation Israel vor ansteckenden Krankheiten schützen sollte. Der Herr Jesus und die Apostel Paulus und Johannes haben unsere Aufmerksamkeit auf verschiedene Typen von ‚Viren‘ gelenkt und fordern uns auf, sie ernst zu nehmen. Ich lade dich jetzt ein, über sieben praktische Belehrungen nachzudenken.

1. Moses: ‘Sei wachsam, denn schlechte Dinge breiten sich aus’

In 3.Mose Kapitel 13 und 14 finden wir klare Anweisungen, wie man die Ausbreitungen des Aussatzes (Lepra?) und anderer Infektionen unter den Israeliten verhindern konnte. Jeder Israelit sollte seine Augen offenhalten und wachsam sein. Die Tatsache, dass sie Gottes auserwähltes Volk waren, und dass Gott selbst ihr Arzt und Heiler war (Ps 91, 2.Mose 15,26)

beschützte sie nicht automatisch vor allen Infektionen oder Krankheiten. Durch Moses gab Gott ihnen ein Protokoll, dem sie folgen sollten, um die Ausbreitung von schlechten Dingen in ihrem Volk aufzuhalten. Wenn ein Israelit oder jemand aus seiner Familie dachte, dass er oder sie infiziert sein könnte, sollten sie das nicht verstecken, auch keine Panik verbreiten, sondern sie hatten die Anweisung, sich einem Priester vorzustellen. Der Priester sollte sich den betroffenen Teil des Körpers oder des Kleidungsstücks sorgfältig ansehen. Im Zweifelsfall sollte die Person oder der betroffene Gegenstand für 7 Tage isoliert werden. Wenn dann immer noch ein Zweifel bestand, auch noch für weitere 7 Tage. Vierzehn Tage in Quarantäne. Genauso wie in unseren Tagen beim Coronavirus.

In den letzten Tagen haben wir über die sozialen Medien einige Informationen erhalten, die uns helfen, zwischen den Symptomen einer normalen Grippe und den durch das Coronavirus ausgelöst zu unterscheiden. Wir alle wollen es wissen. Wir mögen es nicht, mit einer Unsicherheit leben zu müssen. Unsicherheit ist ein fruchtbarer Boden für unbegründete Angst. Wenn wir uns fürchten, können wir sehr unfreundlich, sogar harsch mit ‚vermuteten‘ Virusträgern umgehen. Im vergangenen Januar fühlten sich viele Niederländer asiatischer Herkunft hier in Holland abgelehnt und ausgeschlossen. Weil sich das Virus damals in China ausbreitete, haben viele Menschen in Holland die chinesischen Restaurants gemieden! Die Existenz dieses in der Bibel beschriebenen Protokolls überzeugt mich von zwei Dingen: Dass ich ein Christ bin, macht mich nicht immun gegen Viren, und deshalb sollte auch ich die nationalen Empfehlungen befolgen. Und ich sollte meinen natürlichen Instinkt unterdrücken, ‚mögliche‘ Überträger des Virus ohne angemessene und sorgfältige Untersuchung zu beschuldigen. Weil schlechte Dinge sich ausbreiten können, ist es für uns alle von Nutzen, wenn wir die bestehenden Vorschriften befolgen.

2. Moses: ‘Sei radikal, auch wenn es weh tut‘

Das Protokoll im Gesetz Moses, mit dem die Ausbreitung infektiöser Krankheiten eingedämmt werden sollte, war radikal. Im Fall einer Infektion mussten Gegenstände zerstört und Personen aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Im Zweifelsfall erfolgte zunächst eine Quarantäne. Eine zeitweilige Isolation war nötig, um zu bestätigen, ob die Person oder der Gegenstand rein waren oder nicht. Wenn ein Kleidungsstück als infiziert erklärt wurde, musste es verbrannt werden (3.Mo 13,52). Wenn ein (Keramik-)Gefäß als infiziert erklärt wurde, musste es zerbrochen werden (3.Mo 15,12) Wenn ein Mensch als infiziert erklärt wurde, war es notwendig, dass er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurde (3.Mo 13,45). Wir können uns gut vorstellen, dass manchmal auch ziemlich teure Töpferware oder Kleidung zerbrochen oder verbrannt werden musste. Diese Radikalität hatte ihren Preis. Kannst du dir auch den Schmerz vorstellen, wenn ein Familienmitglied für ‚unrein‘ erklärt und ihm verboten wurde, wieder nach Hause zurückzukommen? Radikales Handeln ist gewöhnlich auch schmerzhaft. Aber manchmal ist es notwendig für die Gesundheit der gesamten Gemeinschaft. Vielleicht kann eine ganze Reihe von Todesstrafen, die von Gott im Alten Testament angeordnet waren, auch auf diese Weise verstanden werden, als ein radikaler Weg, um die Ausbreitung eines absolut unerwünschten Verhaltens unter Gottes Volk zu stoppen.

Quarantäne: Das Wort ‘Quarantäne’ beinhaltet das Wort für die Zahl vierzig. Es bedeutet ‚vierzig Tage‘, also den Zeitraum, den ein Schiff außerhalb eines Hafens warten musste, wenn der Verdacht bestand, dass es an Bord eine Seuche gab. Diese Praxis wurde üblich während des Schwarzen Todes, der Pestepidemie im 14. und 15. Jahrhundert – die geschätzt etwa 30% der Bevölkerung Europas ausgelöscht hat. Vierzig Tage oder vierzig Jahre werden in der Bibel oft erwähnt, um damit eine Zeit der Erprobung zu beschreiben. Denke an die folgenden

Beispiele für ‚vierzig Tage‘: Nach vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster in der Arche und ließ einen Raben fliegen (1.Mo 8,6-7). Die Israeliten waren vierzig Tage lang ohne ihren Leiter Moses (2.Mo 24,18). Die 12 Kundschafter sahen sich das verheißene Land über vierzig Tage genau an (4.Mo 13,25) Goliath provozierte und verspottete die Israeliten für vierzig Tage (1.Sam 17,16). Jona predigte über vierzig Tage in Ninive (Jo 3,4). Der Herr Jesus wurde in der Wüste vierzig Tage lang vom Satan versucht (Mk 1,13). Nach seiner Auferstehung erschien er über vierzig Tage seinen zweifelnden Nachfolgern (Ap 1,3). Wenn du denkst, dass du rein [ohne Infektion] bist, aber trotzdem in Quarantäne bleiben musst, sei nicht allzu frustriert oder entwickle keine negativen Gedanken. Die strenge Isolation möglicher Überträger, für 7, 14 oder 40 Tage oder länger ist eine notwendige Maßnahme, um die Ausbreitung der Infektion einzudämmen. Du bist jetzt aufgefordert, einen Preis für das Wohlergehen der gesamten Gesellschaft zu zahlen.

3. Jesus: ‘Auch in Gottes Reich können sich Dinge ausbreiten‘

Als er das Reich Gottes (oder Reich der Himmel) beschrieb, sagte der Herr Jesus: „Es ist gleich einem Sauerteig [*oder: Hefe*], den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.“ (Lk 13,21). Was stellt Sauerteig oder Hefe in diesem Gleichnis dar? Jesus selbst erklärt dieses Gleichnis nicht weiter. Einige optimistische Kommentatoren deuten den Teig als Bild für die Welt und den Sauerteig als das Evangelium. Sie legen aus, dass dieses Gleichnis illustrieren soll, wie sich das Evangelium langsam und unbemerkt über die ganze Welt ausbreiten wird. Vielleicht vergleichbar mit dem Gedanken, der mit dem Satz „ihr seid das Salz der Erde“ ausgedrückt wird. Andere Ausleger sehen in dem Teig die Christenheit, und meinen, dass das Gleichnis ausdrückt, wie sich Böses und Verdorbenheit unbemerkt innerhalb des Christentums ausbreiten. Unabhängig davon, für welche Auslegung du dich entscheidest, es wird deutlich, dass auch in Gottes Reich eine *Ausbreitung* stattfindet. Und deswegen ist Vorsicht notwendig. Die Art, wie wir unser Leben leben, hat einen Einfluss auf die Menschen um uns herum. Was verbreiten wir selbst, du und ich?

Im Alten Testament stand Sauerteig immer für etwas Negatives. Die Juden mussten alle Spuren von Sauerteig aus ihren Häusern entfernen, bevor sie das Passah feiern durften (2.Mo 12,15). In seinen Lehrreden warnte der Herr Jesus einmal seine Jünger: „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer“. Danach erklärte er ihnen, dass dieser Sauerteig ihre „Lehre“ ist (Mt 16,6.12). In Lukas 12,1 sagt er uns, dass der Sauerteig der Pharisäer ihre „Heuchelei“ war. In Markus 8,15 erwähnt er den „Sauerteig der Pharisäer und den Sauerteig des Herodes“, erklärt es aber nicht näher. Wahrscheinlich wird der Begriff Sauerteig auch hier benutzt als ein Sprachbild für falsche Lehre, Heuchelei und vielleicht den unmoralischen Lebensstil von Herodes (eine öffentliche Schande und ein verderblicher Einfluss auf die jüdische Gesellschaft). Wenn wir diese Erklärungen von Jesus mit seinem Gleichnis über das Reich Gottes zusammenbringen, könnten wir aus vernünftigen Gründen zu dem Schluss kommen, dass sich falsche Lehre, Heuchelei und ein unmoralischer Lebensstil wie Sauerteig in einem Teig ausbreiten und die christliche Gemeinschaft infizieren können. Wir tun gut daran, uns die Warnung unseres Herrn zu Herzen zu nehmen: „Seht euch vor ... hütet euch vor dem Sauerteig.“ Wir müssen wachsam sein, weil das Böse, das wir zulassen in unsere Häuser, in unsere Herzen und auch in unsere Kirchen und Gemeinden hineinzukommen, sich ausbreiten wird. Schlechte Dinge verbreiten sich!

4. Paulus: 'Schlechte Vorbilder verderben das Leben einer Gemeinschaft'

Der Apostel Paulus baut in seinen Briefen auf diesen Lehren des Herrn Jesus auf. Er schreibt zweimal: „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig“. In 1.Korinther 5 benutzt er diesen Satz als eine Warnung vor dem Ignorieren eines bekannten unmoralischen Verhaltens bei einem Gläubigen in dieser Gemeinde. Wir alle wissen, was in einer Gemeinschaft passieren wird, wenn verkehrtes Handeln ignoriert oder sogar unterstützt wird. Wenn die Verkehrspolizei nicht länger Strafzettel für Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit oder Falschparken verteilen würde, wenn entdeckte Steuersünder, Sexualstraftäter und Einbrecher ignoriert würden, würde das eine Gesellschaft zerstören. Der Grund, warum Paulus diese Handlungsanweisung für die Gemeinde geschrieben hat, war dass ein Christ in Korinth in einer sexuellen unmoralischen Beziehung lebte und die Gemeinde in Korinth ihn weiter in ihrer Mitte willkommen hieß. Wie konnte das geschehen? Um ein unmoralisches Verhalten in der Kirche akzeptabel zu machen, muss die Bezeichnung ‚unmoralisch‘ durch einen akzeptableren Begriff wie ‚alternativ‘ ersetzt werden. Dann folgt eine Lehre über Liebe und Inklusion. Wenn dann einige Leute in der Gemeinde immer noch ihre Schwierigkeiten damit haben, diese Unmoral zu akzeptieren und zu unterstützen, werden sie daran erinnert, dass ja niemand vollkommen ist. Und dass die Kirche, genau wie Jesus, alle Sünder annehmen soll. Aber der Apostel Paulus ist sehr radikal, wenn es um diesen dauerhaften ‚moralischen‘ Sauerteig geht: „[Ich habe beschlossen,] den Betreffenden im Namen unseres Herrn Jesus Christus und nachdem euer und mein Geist sich mit der Kraft unseres Herrn Jesus Christus vereinigt hat, dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tag des Herrn Jesus“ (5,4-5). Er endet mit: „So tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg!“ (5,12). Vielleicht gibt es verschiedene Wege, das umzusetzen, aber eine Sache ist deutlich: Von den Leitern der örtlichen Gemeinde wurde erwartet, dass sie handelten.

Um einen moralischen Verfall einzudämmen, waren aber nicht nur die Leiter, sondern auch jedes Glied der Gemeinde aufgerufen zu handeln. „Jetzt aber habe ich euch geschrieben, dass ihr keinen Umgang haben sollt mit jemand, der sich Bruder nennen lässt und dabei ein Unzüchtiger oder Habsüchtiger oder Götzendiener oder Lästere oder Trunkenbold oder Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr nicht einmal essen“ (5,11). Natürlich sollten Liebe und Gnade ebenfalls die Weise bestimmen, wie wir als Christen bestimmte Dinge tun – auch wenn wir versuchen, diese biblische Anweisung umzusetzen. Aber wenn wir unsere Augen vor einem sündhaften Lebensstil unter Christen verschließen, wird dieses Verhalten bei uns zunehmend normal werden. Vergleichbar damit wird eine Person, die an den Folgen einer Coronavirus-Infektion leidet, im Krankenhaus als *Patient* aufgenommen, aber nicht als Helfer oder Mitarbeiter. Wenn er darauf besteht, trotzdem im Krankenhaus herumzulaufen, als ob er nicht infektiös sei, wird man ihn hinauswerfen! So ein Rausschmiss ist unangenehm und schmerzlich – aber ein Akt der Liebe. Er wird die anderen Patienten im Hospital schützen, und vielleicht diesen uninformierten und sturen Patienten dahin bringen, dass ihm sein Irrtum dadurch bewusst wird.

Interessant ist, dass wir in diesem Protokoll einen eindeutigen Unterschied finden in unseren Beziehungen zu denen, die ‚drinnen‘ (Gläubige) oder ‚draußen‘ (Ungläubige) sind. Gott wird diejenigen richten, die ‚draußen‘ sind. Die Gemeinde ist aufgefordert, die zu richten, die ‚drinnen‘ sind (5,12-13). Wenn ich dieses Kapitel richtig verstehen, sollte die Gemeinde jeden Ungläubigen freundlich willkommen heißen, unabhängig von seinem oder ihrem Lebensstil, aber *nicht* so jeden Gläubigen. Ungläubige brauchen ein neues Leben in und durch Jesus.

Aber Unterstützung, Akzeptanz oder Gleichgültigkeit in Bezug auf einen Christen, der auf seinem oder ihrem sündigen Lebensstil beharrt, wird das Leben der Gemeinschaft verderben.

5. Paulus und Johannes: ‘Decke falsche Lehre auf und lehne sie ab‘

In Galater 5 benutzt Paulus diesen Satz zum zweiten Mal: „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig“ (5,11). Er benutzt ihn, um die Christen in Galatien zu ermutigen, das Evangelium der Gnade gegen das Eindringen gesetzlicher Lehren zu verteidigen. Einige Lehrer aus Jerusalem bestanden darauf, dass Christen beschnitten werden müssten, und dass man von ihnen fordern müsse, das zeremoniale Gesetz zu befolgen, das durch Moses gegeben wurde. Paulus argumentierte, dass man die Rettung nur dadurch erreichen kann, dass man allein auf Christus vertraut (5,2-7). Wenn diese ‚zusätzlichen Bedingungen‘ toleriert würden, würden sie die Botschaft des Evangeliums verfälschen, und diese Verfälschung würde sich in den Gemeinden ausbreiten wie Sauerteig in einem Teigklumpen. Das musste gestoppt werden. Paulus versuchte, das zu tun, indem er Petrus, Barnabas und andere deswegen öffentlich konfrontierte (Gal 2,11-21), diesen warnenden Brief an die Gemeinden in Galatien schrieb und in der Gemeinde in Jerusalem gegen diese Lehre argumentierte – von wo diese verkehrte Lehre ausgegangen war (Ap 15). Aus diesen Anstrengungen und aus seinen anderen Briefen wird deutlich, dass die ‚gesunde Lehre‘ für Paulus sehr wichtig war. Für viele Leute scheint heute ‚Wir lieben Jesus und das fühlt sich gut an‘ das einzige Entscheidungsmerkmal zu sein. Das Studium des inspirierten Wortes Gottes erfordert Zeit und Mühe. Manche Teile davon sind schwierig zu verstehen. Manche Gedanken bleiben uns vielleicht für viele Jahre unklar (Phil 3,15-16). Um die Bibel mit Gewinn zu lesen, müssen wir davon überzeugt sein, dass sie Gottes Wort ist, dass er dadurch zu uns spricht, und dass es Autorität hat über unser Leben (2.Tim 3,15-16).

In 1.Mose 11 lesen wir, dass Gott die verschiedenen Sprachen geschaffen hat, um die zwischenmenschlichen Verbindungen der Arbeiter in Babel zu vermindern. Das setzte dem rebellischen Bauprojekt ihres Turms ein Ende. Heute sind die Barrieren für die Ausbreitung neuer Ideen niedriger als jemals zuvor. Sprachbarrieren werden durch gute und leicht zugängliche Übersetzungsprogramme fast aufgehoben. Die Mauern zwischen den christlichen Denominationen sind niedriger als noch vor 50 Jahren, was einen größeren Austausch von Ideen ermöglicht. Früher musste man sich noch ein gedrucktes Buch besorgen und sich die Mühe machen, es zu lesen, um eine neue Lehre zu verstehen und aufzunehmen. Heute ermöglicht uns die Technologie, mit unseren Fernsehgeräten und Smartphones jeden Wind der Lehre zu lesen, zu hören und ihm zu folgen. Diese Entwicklungen können unser Leben als Christen bereichern, aber sie machen eine Qualitätskontrolle solcher Lehren schwieriger und zugleich auch dringlicher. Heute kann eine falsche Lehre, genau wie das Coronavirus, innerhalb weniger Wochen zu einer Pandemie werden! Gott möge in uns das ernsthafte Anliegen wecken, die Prediger, denen wir online folgen, die Konferenzsprecher und das, was in unseren eigenen Gemeinden geschieht, anhand der Bibel zu beurteilen – dazu gehören auch die Texte unserer Lieder. Genauso wie wir lernen müssen, zwischen einer starken Grippe und dem Coronavirus zu unterscheiden, müssen wir auch alles mit dem Wort Gottes vergleichen und lernen, zwischen persönlichen Meinungen, kulturellen und gemeindlichen Gewohnheiten und fundamentalen Wahrheiten zu unterscheiden (Phil 3,15). Der Apostel Johannes hat seine Leser ebenso dazu aufgefordert, falsche Lehren aufzudecken und abzulehnen (2.Jo 8-11). Wenn wir die ‚gesunde Lehre‘ selbst ausleben und sie an unsere nachfolgende Generation weitergeben wollen, müssen wir uns wie die Apostel Paulus und Johannes auch die Mühe machen, die verkehrten Lehren, die auf uns zukommen, aufzudecken und abzuweisen.

6. Jesus: 'Vielleicht bist du ja selbst das Problem!'

Wenn man heute in einen Supermarkt geht, blickt man mit einem gewissen Verdacht auf die anderen Kunden. Ist sie vielleicht infiziert? Könnte er wohl ein Überträger sein? Wir halten uns an die aktuellen Empfehlungen und versuchen, immer 1,5 Meter Abstand von anderen Personen einzuhalten. Aber hast du den Gedanken schon verdrängt, dass ja vielleicht *du* selbst so ein gefährlicher Überträger sein könntest? Das Gesetz Moses enthält Anweisungen, wie man zeremoniell rein bleiben kann. Einen toten Körper zu berühren würde zum Beispiel einen Israeliten ‚unrein‘ machen, und jeder, der einen unreinen Gegenstand oder eine unreine Person berührte, würde auch unrein werden (4.Mo 19) Es wurde dann sehr wichtig, Hände, Kleidungsstücke und Haushaltsgegenstände zu waschen. Aber mit der Zeit wurde das Händewaschen übertrieben wichtig. Manche Gesetzeslehrer beklagten sich bei Jesus, weil sie sahen, dass einige seiner Jünger mit ungewaschenen Händen aßen (Mk 7,1-3). Jesus erklärte ihnen: „Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und ‚verunreinigt‘ den Menschen“ (Mk 7,20-23).

Sicher sind wir aufgefordert, sorgfältig auf schlechte Einflüsse von außen zu achten. „Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten [oder: *einen guten Charakter*]“ (1.Kor 15,33). Aber unser Kernproblem kommt von innen heraus, es ist unsere eigene sündige Natur. Unsere Herzen sind verkehrt. Wir selbst, unsere eigenen Sehnsüchte, Träume und Begierden sind das Haupt-Hindernis dafür, dass wir Jesus nachfolgen. Bei einer anderen Gelegenheit sagte Jesus: „Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach“ (Lk 9,23). Erkenne und verurteile ich meine eigenen egoistischen und sündigen Sehnsüchte? Unsere Augen schauen gewöhnlich eher nach außen. Es ist leichter, die Fehler und Sünden anderer Leute zu entdecken. Aber der Herr Jesus ermutigt uns, bei uns selbst anzufangen: „Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!“ (Mt 7,5). Vielleicht sind gar nicht die anderen, sondern bist du selbst das Problem! Ermutigen meine Entscheidungen für einen bestimmten Lebensstil andere Menschen, Jesus zu folgen und ein heiliges Leben zu leben? Bewegt meine Einstellung zur Bibel andere dazu, Gottes Wort zu lieben, zu studieren und es umzusetzen?

7. Johannes: 'Reagiere positiv, ahme das Gute nach!'

Als alter Mann schrieb der Apostel Johannes einen kurzen Brief an seinen guten Freund Gajus. Gajus war jemand, der die Familie Gottes liebte und eine Zeit lang auch eine Gemeinde in seinem Haus beherbergte (Röm 16,23). Aber jetzt gehörte er zu einer anderen örtlichen Gemeinde, einer Gemeinde, in der ein dominanter Mann namens Diotrefes gern „der Erste“ sein wollte. Dieser Leiter redete schlecht über Johannes und schloss alle aus der Gemeinde aus, die sich seinen Regeln widersetzten (3.Jo 9-10). Es wäre für Gajus leicht gewesen, diesem schlechten Beispiel zu folgen. Sektierertum und Exklusivismus sind ansteckend. In den letzten Tagen berichten die Supermärkte über irrationale Mengenkäufe von Grundnahrungsmitteln und Toilettenpapier! Man erlebt ein egoistisches Hamstern von Gütern. Es ist für Christen leicht, diesem Beispiel zu folgen. Aber Gajus hat dieser Versuchung widerstanden und blieb positiv und aktiv: Er liebte seine Brüder und Schwestern, diente ihnen und unterstützte sie finanziell (3.Jo 5). Wir sehen vielleicht viel schlechtes Verhalten um uns herum, aber wir wollen doch die Zerrissenheit der Menschen in unserer Umgebung nicht

darüber bestimmen lassen, wie wir selbst leben. Unsere Berufung und unser Antrieb sind, ein *positives* Leben zu führen: Jesus zu folgen, für ihn zu leben! Der Rat des Apostels Johannes an Gajus gilt auch für uns: „Mein Lieber, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute!“ (3.Jo 11). Wir wollen unsere Augen nicht auf die Probleme, nicht auf schlechte Vorbilder, sondern auf Jesus richten! Und dann bleib dran, wie Gajus das Gute zu tun.

Jonathans waghalsige und tapfere Initiative und Davids Kampf und Sieg über Goliath haben eine ganze Armee inspiriert und ihnen neue Kraft gegeben (1.Sam 14; 17). Die Gemeinde in Thessalonich wurde zuerst zu „Nachahmern“ von Paulus, Silas und Timotheus, und dann wurden sie zu „Vorbildern für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja“ (1.Thes 1,6-7). Du und ich, und unsere örtliche Gemeinde, können genauso von Gott gebraucht werden, um andere zu inspirieren und zu stärken. Gute Dinge können sich nämlich auch ausbreiten!

Schluss

Wie reagierst du auf diese Coronavirus-Krise? Fürchtest du dich oder bist du frustriert? Wie reagierst du auf die moralischen und lehrmäßigen Entwicklungen in deinem direkten und weiteren Umfeld? Erwinnere dich selbst oft daran, dass unser Gott souverän ist. Keine Entwicklung überrascht ihn. Ja, wir sind vielleicht aufgefordert, Buße zu tun, uns zu ändern, vorsichtig zu sein oder zu handeln. Egal welcher Gefahr wir gegenüberstehen, unser Leben liegt in seiner Hand. „Wenn du durchs Wasser gehst, so will ich bei dir sein“ (Jes 43,2). Was die Gemeinde oder Kirche betrifft, mach dir wieder bewusst, dass sie sein Projekt ist, und dass Christus weiter an ihr bauen wird (Mt 16,18), und er dafür sorgen wird, dass sie „heilig und tadellos“ sein wird (Eph 5,27). Zum Schluss erwinnere dich an die Worte des Propheten Haggai an die Israeliten, als sie vor einer großen Herausforderung standen: „Seid stark, alles Volk des Landes, spricht der HERR, und arbeitet! Denn ich bin mit euch, spricht der HERR der Heerscharen... Das Wort, ... und mein Geist bestehen in eurer Mitte: Fürchtet euch nicht!“ (Hag 2,3-5).

Philip Nunn
Eindhoven, Niederlande
März 2020

Originaltitel: War on Coronavirus
www.philipnunn.com

Übersetzung:
Frank Schönbach, 2020-03
Korrektur und Ergänzung 2020-04